



Das Braunschweiger Akkordeonorchester und Pianist Wolfgang Zill spielten in der Landessparkasse Schostakowitsch.

Foto: Peter Sierigk

# 1500 Tasten im Gershwin-Taumel

Braunschweiger Akkordeon-Orchester beendete mit „Rhapsody in Blue“ das Klavierfestival Tastentaumel

Von Rainer Sliopen

Wie ein Schaufenster der Region wirkte das Festival Tastentaumel. Nach zehn attraktiven Tagen quer durch die Klavierkultur unserer Mitbürger ging die künstlerische Leistungsschau zu Ende. Den lockeren Schlusspunkt setzte das Braunschweiger Akkordeonorchester unter Udo Menkenhagen in der Braunschweigischen Landessparkasse.

Schostakowitsch ist der richtige Auftakt für ein fröhliches Finale. Mit seinem 2. Klavierkonzert, arrangiert für 1500 Akkordeon-Tasten, bewiesen die Laienmusiker im Zusammenspiel mit Wolfgang Zill am Flügel, dass moderne Klassik auf ho-

hem Niveau witzig zu unterhalten versteht. Dennoch bleiben Zweifel, ob das Original mit seinen schillernden Orchesterfarben in der Bearbeitung erreicht wurde. Am ehesten noch im duftigen Mittelsatz mit seiner schwebenden Melodie. Da gelang es dem voluminösen Orchesterapparat, die singende Klanglinie des Klaviersatzes in subtil schwingende Harmonien einzubetten.

In den Ecksätzen hatte Wolfgang Zill dagegen Mühe, sich gegen das gewaltige Tutti seiner Begleitung durchzusetzen, zumal die hallige Akustik in der Schalterhalle der Bank für die instrumentale Transparenz nicht eben förderlich ist. Dennoch, Schostakowitschs Konzert-

spaß zündete. Das Orchester folgte beweglich den Anweisungen seines Dirigenten. Die bewusst die Grenzen der Trivialität streifende Partitur wurde mit dynamischer Raffinesse und wuchtiger Brillanz musiziert.

Mit der „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin folgte ein weiterer Klassikknüller. Auch hier ist die Frage nach dem Motiv der Bearbeitung – Repertoireerweiterung oder Klangfarbenexperiment – letztlich müßig. Der Esprit des Werks stellte sich im bewegten Dialog zwischen dem Klavier, Solist Hans-Jürgen Niemann, und den Akkordeonisten zuverlässig ein.

Für den spektakulären Auftakt sorgte Mariele Rehmann mit einem

geradezu aufheulenden Klarinettenlauf bis in die oberste Lage. Damit hatten die an klassikgewöhnten Hörer der 1920er Jahre noch ihre Probleme. Menkenhagen und Co ließ ein solches Fremdeln durch Spielfreude, Rhythmus und Dynamik erst gar nicht aufkommen.

Zum Schluss eine Originalkomposition für Akkordeonorchester: „Collaboration“, eine afro-american Rhapsody. Da erfüllten die Braunschweiger Akkordeon-Virtuosen, wieder mit Hans-Jürgen Niemann am Flügel, die nüchterne Schalterhalle mit temperamentvoller süd-amerikanischer Lebenslust. Ein gelungenener Schlusspunkt des Festivals. Begeisterter Beifall, drei Zugaben.